

# Dutzende Taufentscheidungen in einem Buschdorf

## Missionseinsatz in Tansania

Vom 12. Juli bis 3. August 2015 reiste ein kleines Ostschweizer Team in ein Buschdorf im Nordwesten von Tansania. Wir wollten einer Gruppe von vier Adventisten im Dorf Endemaghay helfen, eine Gemeinde zu gründen.

Die von den Einheimischen gewährte Unterstützung war außergewöhnlich. Ein evangelistischer Chor aus der Nachbarstadt mit 20 Sängern stellte sich kurzerhand zur Unterstützung un-

Nach einer Pause folgte der evangelistische Abendvortrag mit anschließendem Jesus-Film und weiteren Chorbeiträgen. Jeden Abend verfolgten 200 bis 300 Personen unsere Programme, darunter auch Verantwortliche des Dorfes. Wir stellten fest, dass die Menschen zwar kaum Bibeln besaßen, jedoch eine große Achtung und einen festen Glauben an Gottes Wort. Während der zwölf Abendveranstaltungen hielt jedes unserer Teammitglieder englische Vorträge, die in die lokale Swahili-Sprache übersetzt wurden.

In der zweiten Woche übernahm der örtliche Bezirksprediger mit seinem sehr lebendigen und frischen Verkündigungsstil unsere Themen und führte so 42 Menschen zu Taufentscheidungen. Da es kein Taufbecken gab, wurde kurzerhand ein Loch in den Boden gegraben und mit Wasser gefüllt.

Ein besonderes Erlebnis war der

Sonntag mit der Gesundheitsexpo. Anastasia hatte die Chormitglieder und einige einheimische Adventisten zur Standbetreuung ausgebildet. Wir beteiligten uns, indem wir die Menschen wogen, ihren Blutdruck maßen und Beratung anboten. Die Dorfbewohner kamen in großen Gruppen und standen Schlange. Plötzlich stürmte ein laut schreiender, um sich schlagender junger Mann, der offenbar besessen war, in die Menge. Vier starke Männer überwältigten ihn und banden ihn mit seinem

Gürtel an einen Pfosten. Keiner von uns hatte jemals so etwas erlebt. Zusammen mit einigen gläubigen Mitarbeitern begaben wir uns zu einer Gebetsgemeinschaft mit diesem Mann. Nachdem alle im Kreis um den Mann stehend gebetet hatten, schien er wieder vernünftig zu werden und bat um Wasser. Es stellte sich heraus, dass er seit drei Jahren an solchen Anfällen litt und Wege suchte, um davon frei zu werden. Später sahen wir ihn an einem unserer Vorträge wieder, wo er sogar einem Aufruf folgte. So schenkte uns Gott einen herrlichen Sieg über die Macht des Bösen.

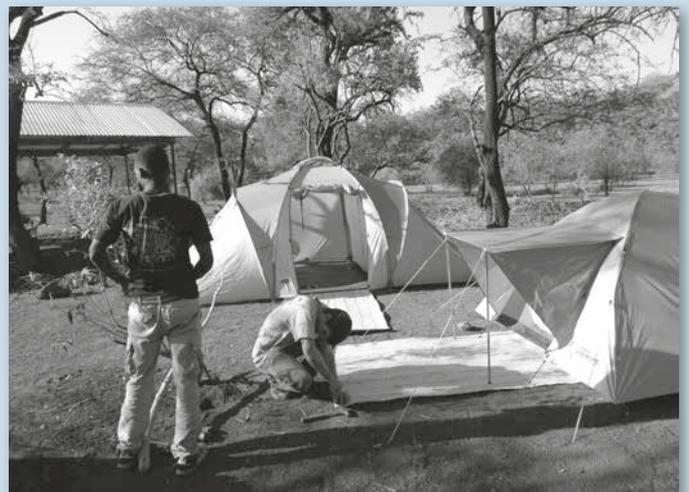
Als der Chor seine Lieder für eine DVD aufnehmen ließ, wurden von den Kameraleuten sogar nomadische Buschmänner aus der Nachbarschaft eingeladen. Diese leben als Jäger und Sammler im Dschungel und jagen mit ihren Giftpfeilen wilde Tiere. Wir hatten später Gelegenheit, eine Siedlung dieser freundlichen kleinen Menschen im Wald zu besuchen und ihr einfaches Leben samt Kultur zu erleben. Etliche von ihnen besuchten sogar unsere Vorträge.

Bevor wir gingen, ließen wir der örtlichen Schule eine funktionstüchtige Computereinrichtung zurück, damit die Lehrer nicht mehr alles von Hand abschreiben mussten. Dafür wurden wir öffentlich von den Behörden geehrt. Der örtliche Krankenpfleger interessierte sich sehr für unsere Gesundheitsbotschaft, sodass er einen Vortrag über AIDS für uns gestaltete.



serer Veranstaltungen zur Verfügung. Ein Evangelist wurde gefunden, der zwei Monate vorher Interessierte besucht hatte. Bei unserer Ankunft fanden wir bereits eine halb fertige Kapelle sowie einfache sanitäre Installationen und einen Wasseranschluss vor.

Unsere Anwesenheit weckte das Interesse vieler Menschen. Am Morgen wurden die Chorsänger in das NEW-START-Gesundheitskonzept eingeführt. Am Nachmittag besuchten kleine Teams die Dorfbewohner in ihren Lehmhütten, um für sie zu beten und sie einzuladen. Dann folgte ab 17 Uhr ein kleines Chorkonzert mit anschließendem Gesundheitsseminar, das mit Lautsprechern in das ganze Dorf übertragen wurde. Unsere Arena bildete eine Kanzel vor einem Baum mit dornigen, aber schattigen Ästen. Gleichzeitig erzählte ein Chormitglied den Kindern spannende Bibelgeschichten.



Die Gesundheitsbotschaft interessierte alle Anwesenden ganz besonders. Der Chor entschied sich, zukünftig nach der Ausbildung neben Konzerten Gesundheitsprogramme anzubieten. Ihr Eifer war so groß, dass sie bereits am letzten Sabbat mit den Neugetauften zwei Chöre und eine Pfadfindergruppe bildeten. Sie beschlossen auch, ein Evangelisationsprogramm für die Buschmänner zu starten. Es war offensichtlich, dass die noch unvollendete Gemeinde mit Blechdach inzwischen viel zu klein war, um die neuen Gemeindeglieder aufzunehmen. Darum beschlossen wir, mit den übrigen Mitteln vorerst nur drei Wände bauen zu lassen, um sie dann später seitlich auszubauen.

Dieser Einsatz von drei Wochen war in vieler Hinsicht einzigartig. Obwohl nur wenige Einheimische ohne Übersetzer mit uns sprechen konnten, spürten wir dennoch einen wachsenden Teamgeist und eine innere Verbundenheit. Wir wurden als Chormitglieder aufgenommen, zum Mitsingen eingeladen und es entwickelte sich immer mehr eine lebendige, geistliche Festatmosphäre mit spontanen Beiträgen. Gottes erweckender Segen und seine erlösende Kraft wurde am Ende deutlich, sichtbar und hörbar. Manche fragten, warum wir nicht wie andere ausländische Gäste in einem bequemen Hotel übernachteten. Wir „weiße Buschmänner“ in den staubigen Zelten beeindruckten sie schon nur aufgrund unserer Anwesenheit. War es nicht genau das, was Jesus tat, als er auf die Erde kam? Er wurde einer von uns. Wir danken Gott, dass er uns in dieser Zeit so viele Wunder und Führungen hat erleben lassen. Dieser Einsatz in Tansania war für uns alle eine anstrengende, aber unvergessliche und sehr gesegnete Zeit.

*Arnold Zwahlen, gekürzt und bearbeitet*

